



E-Bibliothek von Institut für
rational-islamische Rechtsfindung und
Friedenstheologie

Toleranz. Die Botschaft des Islam

Das islamische
Toleranzverständnis

Toleranz. Die Botschaft des Islam

Das islamische Toleranzverständnis

Von

Hodschatoleslam Dr. S. M. N. Taghavi

Im Namen Gottes, des Gnädigen, des Barmherzigen

Der Toleranzbegriff ist ein wichtiges Thema, das eine bessere Kenntnis über den Islam als himmlische und göttliche Religion ermöglicht und gleichermaßen den Weg derjenigen erhellte, die ihr Verhalten im Rahmen dieser letzten himmlischen Religion überprüfen wollen. Andererseits können dieser Begriff im Kontext seiner zeitgenössischen Bedeutung diskutiert und dadurch die Ähnlichkeiten und Unterschiede in den Auffassungen verdeutlicht werden.

Die Bedeutung von Toleranz

In wenigen Worten erklärt ist Toleranz eine Art von bewusster Duldung eines Verhaltens oder einer Meinung, die wir selbst nicht akzeptieren, aber dennoch nicht bekämpfen. Das ist eine bewusste Verhaltensweise, der Freundlichkeit zugrunde liegt, und jemand, der eine solche Eigenschaft hat und tolerant ist, dessen ethische Einstellung basiert auf Weisheit. Abgesehen von Toleranz gibt es weitere Begriffe wie z. B. Nachsicht oder Duldsamkeit, d. h. dass man nicht engstirnig ist. In der islamischen Literatur gibt es den Begriff *rifq*, d. h. Freundlichkeit, der mit dem Toleranzbegriff unmittelbar verbunden ist. Deshalb haben Begriffe wie Nachsicht, Duldsamkeit oder Entgegenkommen ungefähr dieselbe Bedeutung wie Toleranz. In der westlichen Literatur wird Toleranz in etwa mit der Bedeutung von Duldsamkeit gebraucht. Das Gegenteil von Toleranz ist Gewalt. Toleranz wurzelt in dem lateinischen Infinitiv „tolerare“, d. h. „ertragen“, „dulden“. Im Englischen gibt es das Wort „toleration“ oder im Deutschen den Begriff „tolerieren“, d. h. ein Mensch, der diese Eigenschaft hat, ist ein duldsamer und gütiger Mensch.

Im Westen hat der Toleranzbegriff in verschiedenen Disziplinen wie z. B. Politik, Religion oder Ethik eine jeweils spezifische Bedeutung, was im weiteren Verlauf dieser Diskussion noch weiter ausgeführt werden wird.

Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass Duldsamkeit oder Toleranz nicht gleichbedeutend ist mit Akzeptanz, denn wenn etwas inakzeptabel ist, kann man sich das zwar nachsichtig und duldsam z. B. anhören, aber das bedeutet nicht, dass man es auch innerlich annimmt und akzeptiert.

Zweitens findet der Begriff Toleranz nicht im direkten Zusammenhang mit Freunden Anwendung, sondern vielmehr mit Andersdenkenden oder sogar Gegnern. Im Hinblick auf Freunde können wir von Toleranz sprechen, wenn es um kleine Meinungsverschiedenheiten geht. Aber aus moralischer Sicht und insbesondere in der religiösen und islamischen Sprache soll der Umgang mit Freunden in erster Linie von Wahrhaftigkeit und Freundlichkeit bestimmt sein, wie Imam Ali (a.s.) hervorgehoben hat: *„Du solist Deinen Feinden gegenüber duldsam und Deinen Freunden gegenüber lauter sein, damit die Brüderlichkeit gewahrt bleibe und Du Edelmut erlangst.“*

Die Bedeutung von Toleranz in den himmlischen Religionen

Toleranz ist eine himmlische moralische Weisheit, die in allen göttlichen und abrahamitischen Religionen zu finden ist. Toleranz ist nicht auf den Rahmen der Herrschaft begrenzt, wie in der Theorie von John Locke, noch durch Zweifel oder Relativität wie bei Descartes und Kant. In den Religionen stellt Toleranz vielmehr eine Methode dar, die auf einer großen Weltanschauung aufbaut, in der dem Menschen eine besondere Stellung zukommt. Im religiösen Kontext ist eine Diskussion über religiöse Toleranz so zu verstehen, dass jeder seinen Glauben eigenständig und freiwillig wählt, und so stellt der Heilige Qur'an z. B. grundsätzlich fest: *„Es gibt keinen Zwang im Glauben...“* Das bedeutet, dass jeglicher auf Zwang beruhende Glaube bedeutungslos ist, denn der Glaube ist mit dem Inneren und Herzen des Menschen verbunden und kann nicht erzwungen werden. In diesem Sinne kann man sagen, dass jeder erzwungene Glaube an sich paradox ist. Diese theoretische Sichtweise vom Wesen des Glaubens sehen wir im Verhalten der großen Propheten gegenüber den Menschen, d. h. sie sind mit ihren Mitmenschen sehr tolerant umgegangen. Aus ontologischer Sicht wissen wir, dass Gott die Welt aufgrund Seiner Liebe zustande gebracht hat. Das ist ein Aspekt, der in der islamischen Mystik besondere Beachtung fand. In einem Hadith qudsi, d. h. einer authentischen Gottesüberlieferung, heißt es: *„Ich war ein verborgener Schatz und wollte erkannt werden, deshalb erschuf ich die Schöpfung, auf dass ich erkannt werde.“*

Selbstverständlich ist diese bedeutungsvolle und wichtige Aussage nicht in wenigen Sätzen zu erklären, aber man kann zumindest festhalten, dass Gott

Seine Geschöpfe nicht nur liebt, sondern sie gerade aus Seiner Liebe zu ihnen heraus erschaffen hat. Deshalb ist nicht nur der Mensch, sondern jedes Lebewesen, sei es eine Pflanze, ein Tier, oder ein Stein, eine Manifestation und ein Teil der Liebe Gottes. Deshalb schauen alle Propheten aus diesem Blickwinkel auf die Geschöpfe und sehen alle Lebewesen als eine Manifestation Gottes. Mit dieser Sichtweise begegnen sie allen Menschen, auch ihren Feinden.

Wenn wir alle Lebewesen im Sinne einer absoluten Güte Gottes sehen, dann wird die Toleranz im Rahmen dieser Weltanschauung weder Zwang noch Rat sein, sondern eine innere Einstellung. Die göttlichen Propheten, deren Wesen für uns Menschen eine besondere Gnade darstellen, sind mit anderen Menschen voller Liebe und Freundlichkeit verfahren, weil sie besser als alle anderen die ursprüngliche Gottesliebe, dieses göttliche Licht, das die gesamte Welt erhellt, verstanden haben.

Toleranz im Kontext des Heiligen Qur'an

Der Heilige Qur'an legt insbesondere dem Propheten des Islam (s.a.s.) ein tolerantes und duldsames Verhalten nahe. Die entsprechenden Qur'anverse können wir in drei Kategorien unterteilen:

1. Fälle, in denen die Eigenschaft der Toleranz und Duldsamkeit als eine besondere moralische Eigenschaft vorgestellt wird, die der Persönlichkeit des Propheten des Islam innewohnt, der als Prophet der Barmherzigkeit bekannt ist.
2. Fälle und Qur'anverse, in denen Gott in einigen Zusammenhängen Toleranz und Nachsicht empfiehlt.
3. Verse, in denen Gott die Grenzen der Toleranz erklärt.

1. Toleranz als besondere Eigenschaft des Propheten

insbesondere im Hinblick auf die erste Kategorie gibt es viele Verse, von denen wir nachfolgend einige anführen möchten.

„Wahrlich, ein Gesandter aus eurer Mitte ist zu euch gekommen; es schmerzt ihn sehr, wenn ihr unter etwas leidet; er setzt sich eifrig für euer Wohl ein; gegen die Gläubigen ist er mitleidig und barmherzig.“ (At-Tauba, Vers 128).

In manchen Versen betont Gott nachdrücklich, dass der Prophet auch an sich selbst denken muss, weil er aufgrund seiner Barmherzigkeit, seines

Mitgefühl für die Menschen und seines Bemühens, diese zu retten, wiederholt sein eigenes Leben in Gefahr gebracht hat: „*So wirst Du Dich vielleicht noch aus Kummer über sie zu Tode grämen, wenn sie dieser Rede keinen Glauben sekenken.*“ (Al-Kahf, Vers 6). Und in Sure al-Fâtîr, Vers 8, spricht Gott: „*...lass darum Deine Seele nicht in Seujzern über sie hinsehmden. Wahrlich, Gott weiß, was sie tun.*“ Gott sagt zum Propheten: „*...Dir obliegt nur die Verkündigung und Uns die Abrechnung.*“ (Ar-Ra^cd, Vers 40).

In einigen Versen wird die Eigenschaft der Toleranz und Nachsicht als eine Eigenschaft Gottes beschrieben, die Gott dem Propheten verliehen hat, wie z. B. in Vers 159 der Sure Âl-^cImrân, in dem es heiBt: „*Und in Anbetracht der Barmherzigkeit Gottes warst du (o Mohammad) mild zu ihnen; wârst Du aber rau und harten Herzens gewesen, so wâren sie dir davongelaufen...*“

Und in einem besonders bedeutungsvollen Satz beschreibt Gott den Propheten mit seiner besonderen Persönlichkeit wie folgt: „*Und Wir entsandten Dich nur aus Barmherzigkeit für alle Welten.*“ (Al-Anbiyâ', Vere 107). In dem heiligen Vers, der die Vollendung der Moral des Propheten Mohammad beschreibt, spricht Gott, der Erhabene: „*Und du verfügst wahrlich über grofiartige Tugendeigenschaften.*“ (Sure al-Qalam, Vere 4). Wie ist eine Moral, die für Gott grofiartig ist? Gott, die absolute Vollkommenheit, bezeichnet die Moral eines Menschen nicht so einfach als grofiartig, wie imam Ali bei der Interpretation dieses Verses erwähnt, wo er feststellt, dass Gott die Welt insgesamt als *qaHl* d. h. „gering“ bezeichnet. Welche Auszeichnung ist es also, dass Gott die Moral Seines Gesandten als *grofiartig* bezeichnet!

2. Faile und Qur'anverse, in denen Gott Toleranz und Nachsicht empfiehl

In vielen Qur'anversen betont Gott, nachdem Er die Toleranz und Freundlichkeit des Propheten des islam hervorgehoben hat, noehmals den toleranten und freundlichen Umgang mit den Menschen. So z. B. in Vers 159 der Sure Âl-^cImrân, in dem Gott die Toleranz und Freundlichkeit des Propheten des islam als eine Seiner Gnaden bezeichnet, die dazu führte, dass sich die Menschen um ihn sammelten: „*...darum vergib ihnen und bitte für sie um Verzeihung undziehe sie in der Sache zu Rate...*“ Hier sehen wir, dass der Prophet bei Gott für die Menschen um Verziehung bittet und dass die Menschen merken, dass der Prophet ihnen verziehen hat, obwohl sie sich

nicht entsprechend verhalten haben, und dass er freundlich mit ihnen verfahren ist. Dies verdeutlicht uns, dass die Toleranz im Denken und Handeln des Propheten des islam offenbar ist. Er verzeiht ihnen nicht nur, sondern bittet für sie bei Gott auch um Vergebung und wählt aus diesen unterschiedlichen und sündhaften Menschen sogar Bera-ter aus.

In einem anderen Vers, in dem nicht wie in dem zuvor genannten Vers von den sündhaften Gläubigen die Rede ist, sondern von den Götzendienern, die beim Propheten Schutz suchen, spricht Gott : „ *Und wenn einer der Götzendiener bei dir Schutz sucht, dann gewähre ihm Schutz, bis er Gottes Worte vernehmen kann; hierauf lasse ihn den Ort seiner Sicherheit erreichen...*“ (Sure at-Tauba, Vers 6).

In einem weiteren Vers sagt Gott, dass der Prophet seine Barmherzigkeit, Liebe und Freundlichkeit den Gläubigen zukommen lassen soll: „ *Und senke deinen Fittich über die Gläubigen, die dir folgen.*“ (Sure al-Su‘arâ‘, Vers 215).

„ *Und ſerike deinen Fittich auf die Gläubigen.*“ (Sure al-Hiġr, Vers 88). Diese Methode und Natur der Toleranz, die Gott dem Propheten im Hinblick auf die Gläubigen nahe legt, soll er auch den Götzendienern zuteil werden lassen, die ihre Ohren vor der Rechtleitung verschließen: „ *Und wenn ihr sie zum rechten Weg ruft, so hören sie (euch) nicht. Und du siehst sie nach dir schauen, doch sie sehen nicht.*“ (Sure al-A‘râf, Vers 198). Im Hinblick auf diese Menschen sagt Gott weiter: „ *Übe Nachsicht und gebiete das Rechte...*“ (Sure al-A‘râf, Vers 199).

3. Die Ausnahmen und Grenzen der Toleranz im islam Toleranz und Duldsamkeit werden in den Religionen, und insbesondere im islam als sehr hohe Werte betont, und dies geht aus dem Verhalten der göttlichen Propheten und speziell des Propheten des islam deutlich hervor. Wie viele andere wertvolle Werte hat auch die Toleranz und Duldsamkeit in manchen Bereichen gewisse Ausnahmen. Im Grunde basiert die Bewahrung und Achtung dieser Werte auf der Berücksichtigung dieser Ausnahmefälle. Selbstverständlich muss aufgrund der quantitativ geringen Anzahl dieser Ausnahmen, diesen aufgrund ihrer Wichtigkeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, d. h. die Erkenntnisse hinsichtlich dieser Ausnahmefälle sind unentbehrlich. Zum Schutz der quantitativen Mehrheit der Faile und der grundsätzlichen Regel müssen bestimmte Ausnahmen erkannt werden. In modernen Thematiken sehen wir, dass immer da, wo die

Rede von Werten ist, diese betont und in einem theoretischen Kontext erörtert werden, zum Schutz und für die Bewahrung diese Werte gleichzeitig bestimmte Begrenzungen festgelegt werden. Deshalb haben Leute wie z. B. John Stuart Mill, die über die Freiheit im Bereich der Politik und Gesellschaft gesprochen haben, die Freiheit nicht absolut gesetzt. Folglich werden zum Schutz der Freiheit deren Widersacher als Ausnahme von dieser allgemeinen Regel angesehen.¹

Wie bereits erwähnt wurde, betrifft Toleranz denjenigen, der nicht der Freund eines Menschen ist. Die nachdrücklichste Betonung der Toleranz im Heiligen Qur'an sehen wir da, wo Gott Seinem Propheten Mohammad empfiehlt, nicht nur mit den sündigen Gläubigen, sondern auch mit den Götzendienern, die bei ihm Schutz suchen, und sogar mit denjenigen, die seiner Einladung niemals Gehör geschenkt haben, und deren Herzen seine Botschaft niemals annehmen werden, tolerant zu sein und diesen Menschen zu verzeihen:

„Die aber, die ihr statt Ihm anruft, vermögen euch nicht zu helfen, noch können sie sich selber helfen. Und wenn ihr sie zum rechten Weg ruft, so hören sie (euch) nicht. Und du siehst sie nach dir schauen, doch sie sehen nicht. Übe Nachsicht, gebiete das Rechte und wende dich von den Unwissenden ab.“ (Sure al-A'raf, Verse 197-199).

„ Und wenn einer der Götzendiener bei dir Schutz sucht, dann gewähre ihm Schutz, bis er Gottes Worte vernahmen kann; hierauf lasse ihn den Ort seiner Sicherheit erreichen. Dies (soll so sein), weil sie ein unwissendes Volk sind.“ (Sure at-Tauba, Vers 6).

Aber die Toleranz hat aus der Sicht des Heiligen Qur'an gewisse Ausnahmen und Grenzen. Hier soll nicht un erwähnt bleiben, dass sogar in areligiösen Diskussionen der Toleranzbegriff nicht immer und überall absolut verstanden wird. Leute wie Kari Popper oder Samuel Huntington, die von offener Gesellschaft und Demokratie sprechen und Toleranz hervorheben, erwähnen auch immer da, wo die Rede von den Feinden der offenen Gesellschaft und Demokratie ist, Ausnahmen für die Toleranz. Oder jemand wie Hannah Arendt, die Gewalt im individuellen und gesellschaftlichen Leben verneint, kaim in Ausnahmefällen nicht auf Gewalt verzichten, wie ihre nachfolgenden Worte verdeutlichen: „Niemanden kommt es in den

¹ S. Freiheit" von John Stuart Mill.

Sinn, die Berechtigung von Gewalttatigkeit im Falle der Selbstverteidigung in Frage zu stellen...²

Allerdings ist hierbei sehr wichtig, wie man diese Ausnahmen interpretiert, denn wenn man nicht auf die Bestimmung dieser Grenzen und Ausnahmen achtet, besteht die Gefahr, dass das Grundprinzip dieser Theorie in Frage gestellt wird. Ebenso kann eine Erörterung der Toleranz auf epistemologischer Ebene und die Verbreitung dieser Art der Erkenntnislehre zu einer Relativierung der Erkenntnis führen, und es ist vor allem diese Art der Relativierung, die die Theorie der Toleranz zerstört und keinen Maßstab für die Erkenntnis und Unterscheidung des richtigen vom falschen Gedanken lässt. Wenn die Toleranz in den Bereich der Epistemologie gelangt, kommt dies in Wirklichkeit der Verneinung jeder Art von Ausnahme im Zusammenhang mit der Toleranz gleich, und bei einer relativierten Erkenntnis zusammen mit einem fehlenden Maßstab für die Unterscheidung des Richtigen vom Falschen hat eine Theorie gegenüber einer anderen keinen Vorzug mehr; dann könnten z. B. auch Faschismus und Nazismus behaupten, ihre Idee und ihre Meinung, die jegliche Toleranz vernichtet und jedes Gewaltmittel rechtfertigt, sei ebenso richtig und gültig wie das Denken ihrer Gegner.

Zusammenfassend gesagt besteht der Schutz der Toleranz insbesondere im Kontext einer detaillierten religiösen Diskussion in der Einbeziehung der Ausnahmefälle. Damit Menschen glauben, muss für alle eine Atmosphäre geschaffen werden, die der gedanklichen Reife der Menschen zuträglich ist, so dass sie ihre Entscheidung und Wahl treffen können. Alle Religionen, vor allem der Islam, werden in einem solchen Zustand der bewussten und freien Wahl gedeihen. „*Wir haben ihm den rechten Weg gezeigt, mochte er nun dankbar oder undankbar sein.*“ (Sure al-Insân, Vers 3).

Deshalb darf die Toleranz in der Tat nicht missbraucht werden als ein Mittel in der Hand derjenigen, die diese gesunde und freie Atmosphäre zerstören und die Gegebenheiten so gestalten wollen, dass die bewusste Wahl und Entscheidung für die Menschen in einer vergifteten Atmosphäre zu einer unangenehmen Auseinandersetzung wird, in denen sie mit Problemen konfrontiert werden. Das kann keine der göttlichen Religionen akzeptieren. In diesem Bereich empfiehlt und betont der Islam eine Zone der religiösen

² Hannah Arendt, *Macht und Gewalt*, München 17. Aufl. 2006, S. 53.

Toleranz für die Akzeptanz des Grundsatzes der Religion, im Umgang der Religionen miteinander, im Verhalten der Menschen zueinander, gleich ob Muslime oder Nichtmuslime, im individuellen und gesellschaftlichen Bereich und in manchen Fällen sogar in der Gesetzgebung. Aber in Fällen, in denen die Strukturen so verändert werden, dass die gesunde Atmosphäre des Denkens und der Wahl in eine ungesunde Atmosphäre ohne Wahlfreiheit verwandelt wird, in diesen wenigen Ausnahmefällen muss man sich gegen die eingeschworenen Feinde der Freiheit, die gegen diese allgemeine Empfehlung zur Toleranz intrigieren und diese missbrauchen, mit Entschlossenheit und Standhaftigkeit zur Wehr setzen und diese bekämpfen. In einigen Qur'anversen empfiehlt Gott dem Propheten im Hinblick auf seine edle Moral, dass er sich von den Ränken und Listen der Menschen nicht beeinflussen lassen soll in dem Sinne, dass er um der Zufriedenheit der Menschen willen etwas anderes erzählt als Gott ihm offenbart hat. „*Und sie täten dich beinahe in seh/ere Bedrängnis um dessentwillen gebracht, was Wir dir offenbarien, damit du etwas anderes über Uns er-dichten mögest; und dann hätten sie dich gemss zu ihrem Freund erklärt. Hätten Wir dich aber nicht gefestigt, dann hättest du dich ihnen ein wenig zugeneigt.*“ (Sure al-Isrâ', Verse 73 und 74).

Das bedeutet, wenn der Prophet nicht gefestigt gewesen wäre, in dem Sinne, dass Gott ihn sündenfrei gemacht hat, hätte aufgrund seiner Güte und Freundlichkeit zu den Menschen die Möglichkeit bestanden, dass er hätte beeinflusst werden können. Deshalb wird im darauf folgenden Vers unmissverständlich festgestellt: „*Doch dann hätten Wir dich das Doppelte im Leben schmecken lassen und das doppelte im Tode; und Du hättest keinen Helfer Uns gegenüber gefinden.*“ (Sure al-Isrâ', Vers 75). Diese Verse zeigen eine wichtige Ausnahme im Hinblick auf die Toleranz aus, die auch in anderen Qur'anversen zum Ausdruck kommt, und zwar dass die Grenze der Toleranz da erreicht ist, wo die Gefahr besteht, dass die Grundlage der religiöse Werte geschwächt wird. Deshalb wird dem

Propheten gesagt, dass er standhaft und bestimmt sein soll, wenn z. B. scheinheilige Muslime, Heuchler oder auch Nichtmuslime ihm etwas einflüstern und ihn bei seiner Pflicht der Weitergabe der Offenbarung schwächen wollen. Diese Verse gelten gleichermaßen auch für jeden von uns, d. h. auch uns wird nahe gelegt, dass unsere Toleranz ebenfalls Ausnahmen haben kann. So empfiehlt uns Gott z. B., dass wir mit denjenigen, die ungerecht sind, keine Freundschaft pflegen und ihnen gegenüber nicht tole-

rant sein sollen, weil unsere Toleranz ihnen den Weg ebnen würde: „ *Und neigt euch nicht zu den Ungerechten, damit euch das Feuer nicht erfasse. Und ihr werdet keine Beschützer aufier Gott haben, noch mrd euch geholfen y/erden.*“ (Sure Hüd, Vers 113).

Gott weist Seinen Propheten darauf hin, dass es Heuchler oder Ungläubige gibt, die versuchen, ihn durch Schmeicheleien zu beeinflussen und seine Toleranz auszunützen, dass sie aber nur Ifigen und die Offenbarung leugnen: „*Darum richte Dich nicht noch den Wünschen der Leugner. Sie wünschen, dass du dich (ihnen gegenüber) entgegenkommend verhältst, dann •mirden (auch) sie sich (dir gegenüber) entgegenkommend verhalten...*“ (Sure al-Qalam, Verse 8-10).

Tatsächlich ist der Ausnahmefall für die Toleranz aus qur'anischer Sicht dann gegeben, wenn Entschiedenheit gegenüber Abweichungen von der Wahrheit und Widerstand gegen diejenigen, die den Zustand des freien Denkens und Bewusstseins und der freien Entscheidung beseitigen wollen, gegeben ist. Das bedeutet Bestimmtheit und Unbeugsamkeit gegenüber denjenigen, die praktisch nicht nur gegen Muslime, sondern gegen aile gläubigen Menschen intrigieren und nicht zulassen, dass die Menschen frei und nach ihrer eigenen Überzeugung glauben, und Härte gegenüber denjenigen, die das allgemeine Wohlergehen der Gesellschaft gefährden. Gegenüber solchen Menschen, die diese Grundregel der Toleranz schwächen und ausnutzen wollen, empfiehlt der Heilige Qur'an Standhaftigkeit: „*...und lassetsie euch hartvorflnden...*“ (Sure at-Tauba, Vers 123). Weiter verweist diese Sure auf das heuchlerische Verhalten dejenigen, die, wenn Verse offenbart werden, lächelnd fragen, wer aufgrund dieser Sure gläubiger geworden sei? Die wahren Gläubigen jedoch freuen sich über die Worte Gottes, sie werden dadurch in ihrem Glauben bestärkt, während im Unterschied dazu diejenigen, deren Herzen nicht rein, sondern krank sind, sich selber noch mehr schaden und ihren Unglauben mehren. (Vgl. Sure at-Tauba, Verse 124 und 125). Gott weist den Propheten an, dass er gegenüber dieser Gruppe von Heuchlern und Ungläubigen entschieden auftreten muss, wie in Sure at-Tahrlm, Vers 9, geschrieben steht. Deshalb empfiehlt der Heilige Qur'an, dass man solchen Menschen mit Entschiedenheit begegnet, weil sie die Atmosphäre der freien Entscheidung mit Gewalt zerstören wollen. Die Güte und Freundlichkeit des Propheten des islam wird von diesen Menschen ausgenutzt, und Toleranz diesem Verhalten gegenüber würde die Atmosphäre für ein Leben in Freiheit und Wahrheit zerstö-

ren. Es wäre sehr naiv und einfältig, wollte man diese Ausnahme zu einem Grundsatz einer Heiligen Schrift erklären und eine solche Ausnahme als eine Grundregel missverstehen. Der Heilige Qur'an ist vielmehr ein Buch der Gnade und zeigt allen Menschen den Weg zur Glückseligkeit. „ *Gott will euch die Wege derer klar machen, die vor euch waren, und euch dahin leiten und sich in Gnade zu euch kehren. Und Gott ist allwissend, allweise.*“ (Sure an-Nisâ', Vers 26).

„ *...Also vergib ihnen und wende Dich (von ihnen) ab. Wahrlich, Gott liebt jene, die Gutes tun.*“ (Sure al-Mâ'ida, Vers 13).

„... *Wehre (das Böse) in bester Art ab, und siehe da, der, zwischen dem und dir Feindschaft herrschte, wird wie ein treuer Freund sein.*“ (Sure Fuṣṣilat, Vers 34).

Es ist ein Qur'an, der das letzte Geschenk und die letzte Offenbarung Gottes ist, und der alle Gläubigen und die himmlischen Religionen verbindet, und der Qur'an selbst betont, dass diese gerechte Botschaft sowohl in der Thora und dem Evangelium wie auch im Qur'an steht: „ *Und Wir senden vom Qur'an das hinab, was eine Heilung und Barmherzigkeit für die Gläubigen ist...*“ (Sure al-Isrâ', Vers 82). Die einzige passende Antwort auf ein wie zuvor erwähntes falsches Verhalten gibt der Qur'an selbst:

„*Sie wollen Gottes Licht mit ihren Mündern auslöschen, doch Gott wird Sein Licht vollenden, auch wenn die Verdeckter und Leugner der Wahrheit es nicht vermögen.*“ (Sure aṣ-Ṣaff, Vers 8).

Zusammenfassende Übersicht über die Stufen der Toleranz im Qur'an

Unter Berücksichtigung der bisher diskutierten Aspekte wird deutlich, dass der Qur'an im Umgang mit Menschen, die anders denken und ein anderes Verhalten haben als man selbst, und auch im Hinblick auf die Fehler dieser Menschen Toleranz, Freundlichkeit und Verzeihen empfiehlt. Nur in einigen Ausnahmefällen, in denen die gesündere Atmosphäre der Gesellschaft gefährdet ist und Zwang auferlegt werden soll, werden Standhaftigkeit und Unnachgiebigkeit betont. Das bedeutet, sobald die Unwahrheit aufgezungen werden soll und die Irrenden verlangen, dass man ihnen folgt und die Wahrheit ignoriert, ist eine Akzeptanz auf der Grundlage von Schönrederei ungültig und inakzeptabel. Dann soll man gegenüber einem Schmeichler, der seine Unwahrheit mit schönen Worten durchsetzen und

auf diese Weise sich selbst hervorheben möchte, hart und unbeugsam sein, wie der Qur'an feststellt:

„Darum richte dich nicht nach den Wünschen der Leugner. Sie wünschen, dass du dich (ihnen gegenüber) entgegenkommend verhältst, dann würden (auch) sie sich (dir gegenüber) entgegenkommend verhalten.“ (Sure al-Qalam, Verse 8 und 9).

Demnach kann man die Stufen der Toleranz wie nachfolgend festhalten:

1. Toleranz im Sinne von Freundlichkeit und Verzeihen der Sünden und Fehler der anderen.
2. Andere zu gutem Handeln einladen.
3. Den Unwissenden, die nicht zuhören, mit Schweigen und Meiden begegnen.
4. Widerstand gegen die Feinde der Toleranz.

Wenn man diese Stufen prozentual zum Ausdruck bringen möchte, kann man zusammenfassend festhalten, dass die ersten beiden Stufen ca. 90% unseres Verhaltens gegenüber anderen ausmachen, d. h. Toleranz und Freundlichkeit und Verzeihen und Ignorieren der Fehler anderer. In der islamischen Ethik wird dies als *tağāfol* bezeichnet, und im Zusammenhang mit diesem Thema werden wir einige Überlieferungen anführen. Bezüglich der restlichen 10% kann man sagen, dass ca. 8% der Menschen der dritten Stufe zuzurechnen sind, d. h. das sind Menschen, die unwissend sind und auf dieser Stufe bleiben, die aber ihre Unwissenheit anderen nicht aufzwingen wollen, so dass man diesen Menschen mit Distanz und Schweigen begegnen kann. Die restlichen 2% hingegen, die übrig bleiben, unterscheiden sich von den vorher beschriebenen 98% vollkommen. Sie sind Feinde der Toleranz und legen Wert darauf, den anderen ihre Unwahrheit aufzuzwingen. Über diese Art von Menschen haben wir zuvor bereits gesprochen, und diesen Menschen gegenüber muss man mit Standhaftigkeit, Unbeugsamkeit und Härte begegnen.

Die drei Stufen der Toleranz gehen aus dem nachfolgenden Qur'anvers hervor: *„Übe Nachsicht, gebiete das Rechte und wende dich von den Unwissenden ab.“* (Sure al-A'râf, Vers 199). *Nachsicht üben*, ist die erste Stufe und die grundlegende Anweisung, die das Hauptprinzip in unserem Umgang mit anderen sein sollte: *„...darum vergib ihnen und bitte Jür sie um Verzeihung...“* (Sure Âl-Imrân, Vers 159). *„ Und wenn einer der Götzendiener bei dir Schutz sucht, dann gewähre ihm Schutz... “* (Sure at-Tauba, Vers 6).

„ Und senke deinen Fittich über die Gläubigen, die dir folgen.“ (Sure aS-Su'arâ', Vers 215).

Das Rechte gebieten ist die zweite Stufe, d. h. Toleranz geht auf dieser Stufe einher mit der Einladung, Gutes zu tun. Die wahrhaft angesehen und geretteten Menschen werden diejenigen sein, in deren Verhalten Freundlichkeit und Toleranz zutage tritt und die die Menschen einladen, Gutes zu tun. Gott hat in diesem Zusammenhang gesprochen: „ Und aus euch soll eine Gemeinde werden, die zum Guten einlädt und das gebietet, was Rechtens ist, und das Unrecht verbietet; und diese sind die Erfolgreichen.“ (Sure Âl-'Imrân, Vers 104).

Abmenden von den Unwissenden beschreibt die letzte der o. g. Stufen. Das bedeutet die Toleranz gebietet uns im Umgang mit unwissenden Menschen, die ihre Unwissenheit betonen und sich nicht zu guten Taten einladen lassen, dass man mit ihnen nichts zu tun haben sollte, und man sollte sich mit ihnen nicht auseinandersetzen und sie einfach so lassen, wie sie sind. Würde man solchen Menschen mit der höchsten Stufe der Toleranz begegnen, würde man sie damit sozusagen bestätigen, und auf der zweiten Stufe der Toleranz, d. h. wenn die Einladung zu gutem Handeln keinen Erfolg zeitigt, käme das einer Art von Unterstützung für sie gleich. Da solche Menschen jedoch nicht die Absicht hegen, ihre Unwahrheit den anderen aufzuzwingen, bedarf es nicht der Unnachgiebigkeit und Härte, die in Ausnahmefällen geboten ist. Deshalb ignoriert und meidet man sie. Solche Menschen zu begleiten, würde bedeuten, dass man sie unterstützt, was im Heiligen Qur'an als „Bezeugen der Unwahrheit“ bezeichnet wird. Gott sagt über die wahren Gläubigen: „ Und diejenigen, die nichts Falsches bezeugen, und die, wenn sie unterwegs leeres Gerede hören, mit Würde (daran) vorbeigehen.“ (Sure al-Furqân, Vers 72).

Sich nicht nach den Wünschen der Leugner richten beschreibt wie bereits erwähnt den Ausnahmefall, der nur selten vorkommt. Der Qur'an spricht nicht von den *kâdibin*, d. h. den Lügner, sondern von den *mukâdibin*, d. h. denjenigen, die selbst Lügner sind und zum Lügen zwingen wollen. Deshalb stellt der Qur'an klar fest, dass man ihre Worte nicht annehmen und ihnen nicht folgen soll, denn solche Menschen wollen die anderen zwingen, ihre eigene falsche Meinungen zu akzeptieren.

Freundlichkeit und Toleranz in den aufer Qur'anischen Gottesüberlieferungen (A hadit qudsi)

Zunächst muss die Bedeutung des Begriffes *hadit qudsi* kurz erläutert werden. Im Islam gibt es drei Arten von Überlieferungen, nämlich: 1. Qur'anverse, 2. Ahadit qudsi und 3. Ahadit (Überlieferungen)

1. Qur'anverse

Die Qur'anverse enthalten die Worte, die dem edlen Propheten durch den Engel Gabriel direkt offenbart wurden und die der Prophet ohne jegliche Beeinflussung und Veränderung des Wortlauts den Menschen weitergegeben hat, so dass sogar in den Fällen, in denen z. B. offenbart wurde: „O Prophet, sprich...“ der Prophet dieses „sprich“ ebenso an die Menschen weitergegeben hat. Beispiele dafür sind: „, *Sprich: ‚Er ist Gott, ein Einziger.‘*“ (Sure al-Ihlâş, Vers 1)

„, *Sprich: ‚Ich nehme meine Zuflucht beim Herrn der Menschen.‘*“ (Sure an-Nâs, Vers 1)

„, *Sprich: ‚Was kümmert sich Mein Herr um euch, wenn ihr nicht betet?...‘*“ (Sure al-Furqân, Vers 77).

„, *Sprich: ‚Ich wame euch nur mit der Offenbarung.‘...‘*“ (Sure al-Anbiyâ', Vers 45).

Daraus wird ersichtlich, dass in den Qur'anversen der Wortlaut, die Bedeutung, das Innere und das Äußere der Begriffe das exakte Wort Gottes ist, und diese Worte sind gesammelt in einem Buch, nämlich dem Heiligen Qur'an, der höchste Heiligkeit und Gültigkeit hat. Der Heilige Qur'an ist das genaue Wort Gottes und folglich ist auch das Äußere von Gott, und deshalb sollen wir dieses Wort nur im Zustand der rituellen Reinheit (d. h. nach Durchführung der rituellen Waschung - wudû) anfassen. Der Heilige Qur'an ist das Wort Gottes, und es gibt keine Abweichung oder Veränderung darin; er ist die letzte ewige Botschaft Gottes für alle Menschen und das Wunder dieses Buches besteht darin, dass es nicht verfälscht werden kann. Es gibt keine Worte und keine Rede, die an die Gültigkeit dieses Heiligen Qur'an heranrücken könnte und kein Wort hat diese Art der Heiligkeit, die nur das Wort Gottes hat.

2. Afydttgudsi

Bei den *Ahadit qudsi* ist die Bedeutung von Gott, aber der Wortlaut und die Ausdrücke sind vom Propheten und von ihm wiedergegeben. Das bedeutet,

die Bedeutung dieser Überlieferung stammt von Gott und wurde dem Propheten von Gabriel offenbart oder dem Propheten direkt eingegeben, aber der Prophet hat die Bedeutung mit seinen eigenen Worten und seinem eigenen Satzbau zum Ausdruck gebracht. Folglich sind bei einem *hadit gudsl* der Inhalt von Gott und die Wortwahl und der Satzbau vom Propheten. Zweifellos ist diesen Überlieferungen nicht die gleiche Heiligkeit und auch Unnachahmlichkeit der Ausdrücke und der Schutz vor unpassenden Missdeutungen eigen wie den Worten des Heiligen Qur'an.

3. Ahadlt (überlieferungen)

Bei dieser Art von Überlieferung stammen sowohl der Inhalt wie auch der Wortlaut vom edlen Propheten und seinen geehrten Nachkommen. Es ist interessant, dass in den *Ahadlt gudsl* sowohl dem edlen Propheten Mohammad (s.a.s.) wie auch anderen großen Gottespropheten, wie z. B. den Propheten Moses (a.s.) oder Jesus (a.s.), von Gott Toleranz und Freundschaft empfohlen wurden. Hier soll nicht unerwähnt bleiben, dass viele *Ahadlt gudsl*, die der edle Prophet des Islam und seine reine Familie (a.s.) von Gott erzählen, von früheren Gottespropheten überliefert wurden. Dieses wertvolle Erbe der *Ahadlt gudsl* im Islam ist in Wirklichkeit ein wertvolles Geschenk und ein Zeichen für die Anhänger aller Religionen, denn es zeigt, dass die Substanz und das Wesen aller himmlischen Religionen gleich sind. In vielen islamischen Werken, insbesondere in schiitischen Büchern, gibt es Überlieferungen vom Propheten und seiner reinen Familie, die die Worte Gottes an die früheren Propheten erörtern. Nachfolgend werden wir nun aus dem islamischen Erbe drei Beispiele für die Empfehlung der Toleranz, Freundlichkeit und Barmherzigkeit in Gottesüberlieferungen an die drei großen Propheten Mohammad, Moses und Jesus anführen und uns zunächst damit begnügen. Im *Al-rtigādāt* von Scheich Šaduq wird berichtet, dass der edle Prophet Mohammad erklärt, dass der Gottesengel Gabriel zu ihm gekommen ist und ihm diese Botschaft von Gott überbracht hat:

„Gott, der Gepriesene und Erhabene, sagt zu Dir: , O Mohammad! Sei tolerant und geduldig gegenüber Meinen Geschöpfen.“ (Al-Ftiqādāt von Scheich Šadūq, S. 84).

Diese Aussage stimmt überein mit den bereits erwähnten Versen des Heiligen Qur'an, in denen Toleranz, Freundlichkeit und Verzeihen empfohlen wurden, und diese Aussage hat der gesegnete Prophet in seinen eigenen

Worten für die Leute erklärt. In einem anderen *haâit qudsi* wird im Zusammenhang mit Prophet Jesus berichtet, dass Gott, der Erhabene, sagte: „*O Jesus, sei barmherzig, freundlich, vergebend, solidarisch und nett zu den Menschen.*“ (Al-raudah min al-Kâfi, Scheich Kulayni, Bd. 8, S. 134). In einer weiteren derartigen Überlieferung spricht Gott, der Erhabene, zu Moses: „*O Moses, sei barmherzig und nett zu dem, der unter dir steht, und nicht neidisch auf den, der über dir steht.*“ (Al-raudah min al-Kâfi, Scheich Kulayni, Bd. 8, S. 45).

Toleranz, Freundschaft und Verzeihen, d. h. in Wirklichkeit die Manifestationen von Toleranz und Freundlichkeit, sind demnach die wichtigsten Empfehlungen Gottes an Seine Propheten.

Begriffe, die mit der Toleranz eng verbunden sind

Es gibt im Themenbereich der islamischen Ethik, gleich ob es um die individuelle oder die gesellschaftliche Moral geht, einige Begriffe, die im direkten Zusammenhang mit dem Toleranzbegriff stehen, und die nachfolgend erwähnt werden sollen.

1. Freundlichkeit

Der Begriff, der dem der Toleranz am nächsten steht, ist die Freundlichkeit (*rifqj*). Zuweilen wurde dieser Begriff ebenfalls als Toleranz übersetzt, was jedoch ungenau ist. Freundlichkeit ist das Ergebnis von Toleranz, wenn man mit anderen Menschen Freundschaft schließt. Freundlichkeit steht im direkten Zusammenhang mit Toleranz und deshalb werden diese beiden Begriffe oft gleichzeitig benutzt. Imam Ali sagte: „*Wo Freundlichkeit angemessen ist, sollte man Freundschaft schließen.*“ (Nahû-l-balâga, BriefNr. 46).

2. Vernachlässigung oder Unachtsamkeit

Vernachlässigung (*tağaful*) ist im Zusammenhang mit der Toleranz so zu verstehen, dass man unachtsam im Sinne von nachsichtig ist. Voraussetzung für Toleranz ist, dass man z. B. vernachlässigt oder übersieht, wenn man etwas Schlechtes in einem Menschen sieht, der vor einem steht. In einigen Überlieferungen wurde dieser Begriff gebraucht, wie z. B. im nachfolgenden Ausspruch von Imam Ali: „*Wenn jemand im Leben keine Nachsicht übt und vor vielen (erträglichen) Dingen nicht die Augen ver-*

schließt, für den wird das Leben unangenehm." (Guraru-l-hikam, Bd. 5, S. 455).

3. Nachgiebigkeit oder Umgänglichkeit

Mit Nachgiebigkeit oder Umgänglichkeit (*tin*) ist gemeint, dass man in Wort und Tat bereit ist, nachzugeben. Dieser Begriff ist das Ergebnis von Toleranz. Er kommt in einigen Überlieferungen vor, wie z. B. in einem Ausspruch von imam Ali. In einem seiner Schreiben an einen Kommandeur legt er diesem folgenden Umgang mit den Menschen nahe: *„Begegne ihnen mit Nachgiebigkeit und behandle sie beim Grüßen und in allen Dingen gleich, selbst beim Anschauen, damit die Einflussreichen nicht auf den Gedanken kommen, ungerecht zu werden, und die Armen nicht an deiner Gerechtigkeit zweifeln.“* (Nahǧu-l-balāǧa, Brief Nr. 46). Außerdem empfiehlt imam Ali Nachgiebigkeit in der individuellen und der gesellschaftlichen Moral und erklärt deren positiven Ergebnisse z. B. in folgenden Aussprüchen:

„Bei Nachgiebigkeit werden die Menschen ruhig und mit dir vertraut.“

„Mit jemandem, der einen freundlichen Umgang pflegt, soll man Freundschaft schließen.“

„ Wer nachgiebig und freundlich ist, wird viele Freunde haben, gleich einem Baum, der viele Zweige hat.“

4. Verzeihen (Cafiv)

Damit ist das Verzeihen und Vergeben der Sünden der Missetäter gemeint, und in diesen Sinne gibt Gott im Heiligen Qur'an Seinem Propheten die Anweisung: „übe Verzeihen" (Sure al-A'raf, Vers 199). In islamischen Überlieferungen sehen wir, dass es empfohlen wurde, sich im Leben verzeihend zu verhalten, wie aus diesen Worten des Propheten des Islam deutlich wird: „ Übt Verzeihen, denn Verzeihen verursacht Ehre und Ansehen für den Menschen. Deshalb verzeiht einander, damit Gott euch vor den anderen Menschen liebenswürdig macht."

Diese Eigenschaft des Vergabens und Verzeihens ist jedoch in ihrer Vollkommenheit bei Gott zu finden, der Erste, der sich „Verzeihender" nannte. Imam Saǧǧād (a.s.) hat diese Eigenschaft in einem Bittgebet erwähnt: *„Du bist Der, Der sich Verzeihender nannte, deshalb verzeihe mir.* (Sahifeye Saǧǧadiye, Bittgebet Nr. 16).

5. Stillschweigendes Übergehen (safih)

Damit ist das stillschweigende Ignorieren der Fehler der anderen gemeint. Manche Gelehrte wie z. B. Râğibe Isfahani in seinem Buch *Al-Mufradât* sagen, dass der Unterschied zwischen Verzeihen und stillschweigendem Übergehen darin liegt, dass man beim Verzeihen auf den Fehler achtet und ihn danach verzeiht, während man beim stillschweigenden Übergehen den Fehler beim anderen überhaupt nicht registriert, d. h. wenn der Missetäter dann um Verzeihung bittet, wird mit ihm so verfahren, als habe er überhaupt keine Sünde begangen. Beim Verzeihen wurde die Sünde hingegen berücksichtigt und sie wird verziehen. Dieser Aspekt geht aus dem Heiligen Qur'an hervor, wie z. B. Sure an-Nür, Vers 22, verdeutlicht: „...*sie sollen (vielmehr) vergeben und verzeihen. Wünscht ihr nicht, dass Gott euch vergebe? Und Gott ist allvergebend, barmherzig.*“ (Sure an-Nür, Vers 22).

Hier sehen wir, dass Gott von uns Verzeihen und stillschweigendes Übergehen erwartet, und Er verspricht uns Sein Verzeihen, wenn wir diese Eigenschaft in uns manifestieren. Gott hat Seinem Propheten (s.a.s) im Hinblick auf die Götzendiener diese Eigenschaft oft empfohlen, wie z. B. in Sure az-Zuhuf, Vers 89, wo es heißt: „*Darum wende dich von ihnen ab und sprich: ‚Frieden!‘...*“

Und in Sure al-Hiğr, Vers 85, spricht Gott: „...*Darum übe Vergebung in schöner Weise.*“

Die Linguisten erklären den Begriff „şafh“ so, dass der Sünder bzw. derjenige, der einen Fehler begeht, nicht getadelt wird. Das empfiehlt Gott Seinem Propheten, und das ist eine Eigenschaft und Methode Mohammads oder vielmehr aller Propheten Gottes. Im Heiligen Qur'an lesen wir über die Geschichte Josefs (a.s.), dass seine sündigen Brüder, nachdem sie Josef in den Brunnen geworfen hatten, ihren Vater belogen haben, und Josef ihnen darauf hin nicht nur verzieh, sondern auch sprach: „...*Kein Tadel treffe euch heute. Möge Gott euch vergeben...*“ (Sure Yûsuf, Vers 92). Deshalb steht *sajh* über *ajw, denn stillschweigendes Übergehen ist immer auch Verzeihen, aber nicht jedes Verzeihen ist gleichbedeutend mit stillschweigendem Übergehen. *Şaftı* bedeutet ein Stillschweigen ohne jeglichen Tadel, wie Imam Reza (a.s.) sagte: „*Şajh ist stillschweigendes Übergehen ohne Tadel.*“ (Tafsir Burhan, Vers 85 der Sure al-Hiğr). Selbstverständlich stellt dieser Begriff (*şaftı*) ohne Wenn und Aber eine Notwendigkeit dar für eine vollkommene Toleranz.

6. Milde, Geduld und Langmut

Diese drei Begriffe haben alle eine sehr ähnliche Bedeutung und wurden in den islamischen Überlieferungen häufig gebraucht. Grundsätzlich kann man die Toleranz nicht diskutieren, ohne dabei die moralischen Eigenschaften von Milde (hilm), Geduld (ṣabr) und Langmut (tahammol) zu berücksichtigen. Milde zeigt sich in dem Moment, wo jemand einem inneren Druck ausgesetzt ist, wie wenn der Mensch z. B. von Wut oder Zorn überwältigt wird. Wenn dem Menschen etwas Unangenehmes widerfährt, spielen Milde, Geduld und Langmut eine besondere Rolle und helfen ihm, sich und seine Reaktion bewusst zu kontrollieren. Die höchste Stufe der Milde ist das Wesen Gottes, denn Gott ist *al-halim*, d. h. der überaus Milde. Milde ist eine Eigenschaft eines gläubigen Menschen oder besser gesagt: es ist grundsätzlich eine menschliche Eigenschaft. Imam Ali (a.s.) sagt: „*Die tapfersten Menschen sind diejenigen, die mittels Milde die Unwissenheit beherrschen.*“ (Ġuraru-l-hikam).

Er bezeichnete die nachsichtige Milde darüber hinaus auch als die größte Eigenschaft der großen Persönlichkeiten und sagte: „*Milde ist die schönste Zierde des Menschen.*“ (Ġuraru-l-hikam).

Weitere Aussprüche von ihm lauten: „*Wenn Gott einem Menschen Seine besondere Aufmerksamkeit gewährt, dann schenkt er ihm innere Ruhe und Milde.*“ (Ġuraru-l-hikam). „*Begegnet der Wut mit Milde.*“

(Ġuraru-l-hikam).

„*Wer der Wut Milde entgegensetzt ist der stärkste Mensch.*“ (Ġuraru-l-hikam).

Auch der edle Prophet des Islam hat empfohlen, dass die Menschen geduldig sein sollen und darauf achten sollen, dass sie in schwierigen Situationen oder wenn Wut den Menschen mehr oder weniger niederwirft, diese Situationen mit Geduld beherrschen. Er sagte: „*Niemals wird Gott einen Menschen wegen seiner nachsichtigen Milde erniedrigen.*“ (Nahġu-l-fasāġe).

„*Der geduldigste Mensch ist derjenige, der bei Macht und Stärke über einen anderen diesem verzeiht.*“ (Tuhafu-l-ʿuqūl, S. 45). „*Der nachsichtige Mensch ist im Diesseits und Jenseits großartig und geehrt.*“ (Kanzu-l-ʿummāl, Bd. 3, S. 129).

Abgesehen von dem Begriff Milde (hilm) werden wie bereits erwähnt auch andere Begriffe wie Geduld (ṣabr) und Langmut (tahammol) in den islamischen Überlieferungen verwendet. Geduld bedeutet, dass man den geistigen und seelischen Druck, der auf einem Menschen in einer unange-

nehmen Situation lastet, ertragen kaim. Der edle Prophet Mohammad sagte: „*Geduld ist die Hälfte des Glaubens.*“ (Nahġu-l-fasāhe). Und er erklärte ferner: „*Geduld und Bittgebete sind für einen Gläubigen zwei gute Waffen.*“ (Nahġu-l-fasāhe).

In den islamischen Überlieferungen wird oft zur Geduld geraten, und wichtige und segensreiche Resultate wurden darin für die Geduldigen beschrieben. Den Geduldigen wird auch im Heiligen Qur'an von Gott eine besondere Stellung zugewiesen.

Auch die Begriffe Langmut (tahammol) oder Besonnenheit (ehtemâl) werden in vielen Überlieferungen verwendet, und zwar in dem Sinne, wie uns die Beschreibungen zu den Begriffen Milde und Geduld bereits deutlich gemacht haben. Das heißt, angesichts von Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten geduldig zu sein. Es scheint, dass Geduld in unangenehmen Situationen die Hauptsubstanz von Toleranz und Freundlichkeit im Verhalten und Umgang mit den anderen Menschen ist, wie imam Ali sagte: „*Besonnenheit ist die Zierde der Freundlichkeit.*“

„*Das Wesen der Tapferkeit eines Menschen liegt in der besonnenen Duldung der Fehler seiner Freunde und Brüder.*“ „*Besonnenheit zeigt die wertvolle Stellung des Menschen.*“ Abgesehen von diesem Begriffen gibt es noch weitere Ausdrücke wie z. B. „die den Groll unterdrücken“ (kazim ġayz), die in den Überlieferungen gebraucht wurden. Im Heiligen Qur'an wird dieser Begriff im Zusammenhang mit Mildtätigkeit und Verzeihen als Eigenschaft der frommen und gläubigen Menschen erwähnt: „*Die da spenden in Freud und Leid und den Groll unterdrücken und den Menschen vergeben...*“ (Sure Āl-‘Imrân, Vers 134). Das beste Beispiel und Vorbild für diese Eigenschaft der nachsichtigen Milde, Geduld, Langmut und Besonnenheit sehen wir im geehrten Propheten und seinen reinen Nachkommen, d. h. der Ahlu-l-Bayt; das sind die wahren historischen Beispiele, die uns diese Eigenschaften in ihrem Verhalten gezeigt haben.

Vernunft und Toleranz

Wenngleich die Toleranz eine religiöse Empfehlung ist, die im islam betont wird, werden dennoch Denken und Vernunft ungleich mehr betont. Die Toleranz ist das Ergebnis von Denken und Vernunft. Es gibt die Empfehlung im islam, dass zwischen religiösem Urteil und dem Urteil der Vernunft kein Widerspruch bestehen soll, d. h. wenn die der Toleranz inhärente Dimension der Vernunft Beachtung findet, ungeachtet der Tatsache,

welcher Religion oder Konfession man angehört, und wenn man vernünftig denkt und das Verhalten auf Vernunft gründet, dann wird dieses Verhalten zweifellos Toleranz den anderen gegenüber implizieren. In diesem Sinne hat der edle Prophet des Islam gesagt, dass sich der Maßstab der guten Tat in der Toleranz, und der Maßstab der schlechten Tat in Unvernunft und Intoleranz zeigen: „*Der vernünftigste Mensch ist derjenige mit der größten Toleranz, und der schlechteste Mensch ist derjenige, der andere Menschen kränkt.*“ (Bihârû-l-anwâr, Bd. 75, S. 52).

Dieser schöne und wertvolle Satz zeigt: auch wenn das Verhalten und die Meinung der anderen nicht mit der eigenen Meinung und Tat übereinstimmen, gebietet die Vernunft, Toleranz zu üben. Wenn man hingegen gegenüber Andersdenkenden Unhöflichkeit anstelle von Toleranz übt, dann ist das ein Ausdruck der eigenen Schlechtigkeit und Intoleranz, die das deutlichste Kennzeichen dafür ist, dass man seine Vernunft nicht gebraucht. Toleranz im Umgang mit den Menschen ist so wichtig, dass Prophet Mohammed diese Eigenschaft nach dem Glauben an den einen und einzigen Gott erwähnt und sie als Gipfel der Bescheidenheit und Vernunft bezeichnet: „Der Gipfel der Bescheidenheit und Vernunft ist nach dem Glauben an Gott die Toleranz den Menschen gegenüber.“ (Bihârû-l-anwâr, Bd. 77, S. 144).

Ein ähnlicher Ausspruch ist von Imam Ali überliefert: „*Der Gipfel der Weisheit ist die Toleranz gegenüber den Menschen.*“ (Guraru-l-hikam). Die Weisheit ist eine vollkommene Wissenschaft, die von der Quelle der Vernunft bestätigt wird und sich in vernünftigem Verhalten manifestiert. Wenn wir die Weisheit besser verstehen wollen, sollen wir sehen, was er zur Weisheit sagte: „*Die Weisheit gleicht einem Baum, der im Herzen wächst und seine Früchte beim Sprechen zeigt.*“ (Guraru-l-hikam). Von Imam AH ist auch dieser Ausspruch überliefert: „*Die Wissenschaft enthüllt das Geheimnis der Wissenschaft.*“ (Guraru-l-hikam). Das vernünftige Handeln manifestiert sich demnach in einem toleranten Umgang mit den Menschen. Wenn wir in unserem Verhalten und Reden tolerant sind, praktizieren wir Weisheit. Die vernünftigsten und klügsten Menschen waren die Propheten, die in ihrem Verhalten das höchste Maß an Toleranz gezeigt haben. Auch der Prophet des Islam hat in seinem Leben diese praktische Toleranz gezeigt, selbst gegenüber seinen unerbittlichsten Feinden! Diese Toleranz des Propheten gründete auf seiner inneren Weisheit und Vernunft und einer äußeren Empfehlung Gottes, wie der Heilige Qur'an feststellt, und was wir im bisherigen Verlauf der Diskussion bereits angeführt haben.

Toleranz und Berufung der Propheten

Ein Punkt, den es in den islamischen Überlieferungen zu beachten gilt, ist die Verbindung zwischen der Berufung der von Gott zu den Menschen entsandten Propheten und der Toleranz. Zweifellos ist die Toleranz mit der Lebensweise der Propheten eng verbunden, und Gott empfiehlt allgemein allen Propheten und insbesondere dem letzten, Prophet Mohammad, tolerantes Verhalten. Diese Empfehlung ist im Islam als der letzten himmlischen Religion so stark, dass der edle Prophet sagte: *„Ich -mirde entsandt, um den Menschen gegenüber Toleranz zu üben.“* (Al-Ġāmi'u-ṣ-ṣaġīr, Bd. 1, S. 486; Nahġu-l-faṣāhe)

Dieser Satz ist sehr wichtig. Die Berufung der Propheten geschieht um der Toleranz, d. h. der praktischen Anwendung der Toleranz willen. Ein Prophet, der das schöne Vorbild für alle Menschen ist, dessen größte Philosophie und dessen Entsendung hat die Toleranz den Menschen gegenüber zum Ziel, und das zeigt die Vervollständigung der Ethik, denn dazu wurde er entsandt; und das Zeichen der Vervollständigung dieser Ethik zeigt sich im Umgang mit seinen Gegnern und in der Toleranz, die er gegenüber seinen Feinden walten lässt. Er sagte: *„Die Methode der Toleranz ist die Methode aller Propheten gewesen, und sie mirden von Gott beauftragt, den Menschen gegenüber tolerant zu sein und ihre Pflichten genau wahrzunehmen.“* (Bihāru-l-anwār, Bd. 75, S. 53).

„Gott hat mir Toleranz den Menschen gegenüber anempfohlen wie auch die Praktizierung der religiösen Pflichten.“ (Uṣūl al-Kāfī, Bd. 2, S. 117). In einer anderen Überlieferung wird die Empfehlung zur Toleranz mit der Bekanntmachung seiner Botschaft verbunden: *„Ich wurde entsandt, um Toleranz gegenüber den Menschen zu üben und meine Botschaft bekannt zu geben.“* (MiSkawatu-l-anwār, S. 117).

„Ich mirde entsandt, um den Menschen Toleranz zu zeigen.“ (Tuhafu-l-ʿuqūl, S. 48).

Im Leben der Propheten sehen wir Beispiele für Toleranz und Geduld, und diese Toleranz wurde in den islamischen Überlieferungen nicht nur im Hinblick auf die Propheten beschrieben, die ein Buch gebracht haben, sondern auch hinsichtlich der anderen Propheten, und wir wollen einige Beispiele dafür anführen. Prophet Mohammad sagte über Prophet Ayyūb: *Prophet Ayyub war der geduldigste Menschen, und er konnte seinen Zorn beherrschen.* (Kanzu-l-ummāl, Hadit 32316).

Aber der edle Prophet Mohammad ist nicht nur das schönste Vorbild für die Muslime und den Orient, sondern für alle Menschen. Ein besonderes

Merkmal seiner Berufung besteht darin, dass er nicht nur für ein bestimmtes Volk entsandt wurde, sondern seine Botschaft ist für die ganze Welt. Er sagte: „*Vor mir hat jeder Prophet in der Sprache seines Volkes gesprochen und wurde für dieses bestimmte Volk entsandt. Aber Gott hat mich mit der arabischen Sprache und für alle Menschen geschickt und nicht für ein bestimmtes Volk von Weißen oder Farbigen.*“ (Bihârû-l-anwâr, Bd. 16, S. 316).

In einer anderen Überlieferung von him heißt es: „*Gott hat mir Eigenschaften gegeben, die die Propheten vor mir nicht hatten; ich würde entsandt zu den Weißen, Roten und Farbigen; meine Botschaft ist für alle Menschen und nicht für ein bestimmtes Volk oder einen bestimmten Stamm.*“

Es ist nicht zutreffend, wenn wir einen solchen Propheten als „Propheten des Islam“ bezeichnen, denn seine Berufung galt der Toleranz der Menschen und sein Verhalten und seine Lebensweise manifestieren die höchste Stufe dieser Eigenschaft. Aischa, die Frau des Propheten, sagte über ihn: *Er war der freundlichste und am meisten geehrte Mensch.*“ (At-Tabiqât al-Kubrâ, Bd. 1, S. 365).

Und Imam Ah sagte über den Propheten: „*Sein Wesen, seine Gewohnheit und seine Moral zeigten Freundlichkeit gegenüber den Menschen.*“ (Ma-kârîmu-l-ahlâq, Bd. 1, S. 51).

Der Toleranzbegriff in den Überlieferungen

Abgesehen vom Zusammenhang zwischen der Toleranz und der Berufung der Propheten, der bereits behandelt wurde und uns die Wichtigkeit der Toleranz verdeutlicht hat, werden wir dem Thema der Toleranz und der Wichtigkeit dieser Thematik in den islamischen Überlieferungen aus einem anderen Blickwinkel heraus Aufmerksamkeit schenken. Eine Dimension, die von den Überlieferungen betont wird, ist die positive Wirkung der Toleranz auf die Lebensweise und die aus ihr resultierende Ruhe. D. h. die Realisierung von Ruhe wird nicht nur aus der Sicht des Glaubens und als ein subjektives Element, sondern in der realen Existenz als ein objektives Thema betont. Vom edlen Propheten ist der Ausspruch überliefert: „*Den Menschen mit Toleranz zu begegnen ist die Hälfte des Glaubens, und Freundlichkeit zu ihnen ist die andere Hälfte des Lebens.*“ (Uşûl al-Kâfî, Bd.2,S. 117).

In manchen Überlieferungen ist die Rede davon, dass Toleranz bewirkt, dass schlechte und bittere Ergebnisse aus dem Leben des Menschen verschwinden und dass derjenige, der in seiner Moral und seinem Verhalten nicht tolerant ist, selbst von den schlechten Ergebnissen seines Verhaltens getroffen wird. Imam Ali hat in vielen Aussprüchen das ruhige und bequeme Leben, das im Schatten der Toleranz möglich wird, erwähnt und betont, wie z. B. in den beiden nachfolgenden: „*Die Gesundheit von Religion und Leben besteht in der Toleranz gegenüber den Menschen.*“ (Guraru-l-hikam).

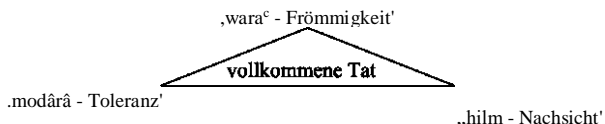
„Derjenige, der seinen Feinden und Gegnern Toleranz erweist, ist vor Krieg und Gewalt geschützt.“ (Ğuraru-l-hikam).

In einem anderen Ausspruch hat der edle Prophet, Gewalt und Freundlichkeit gegenübergestellt und gesagt: „Eines bevirkt Unglück und das andere Toleranz.“ (Nahġu-l-fařaġe).

In vielen islamischen Überlieferungen wird darauf hingewiesen, dass das auf Toleranz basierende Verhalten ein Beispiel ist für ein Verhalten, das auf Weisheit und Vervollkommnung basiert.

imam Ali sagte: „Die Toleranz ist die Frucht der Weisheit.“ (Ğuraru-l-hikam).

Abgesehen von dieser Weisheit aus der religiösen und gläubigen Perspektive, manifestiert sich das vollkommenste Verhalten gegenüber den Menschen und insbesondere gegenüber unwissenden Menschen in Toleranz. Dieser Aspekt ist so wichtig, dass der edle Prophet (s.a.s.) darauf hingewiesen hat, dass das Dreieck



die Vollständigkeit und Vervollkommnung aller Taten verursacht. Und er sagte, dass keine Tat desjenigen, der diese drei Eigenschaften nicht hat, vollkommen und vollständig ist. Das bedeutet, der Mensch braucht in seinem Handeln eine Reinheit und Frömmigkeit (wara^c), die ihn von Ungehorsam gegenüber Gott und Sünde fernhält; er braucht ferner im Umgang mit den Menschen Toleranz (modârâ) und drittens Nachsicht und Geduld (hilm), wodurch er das unwissende Verhalten unwissender Menschen von sich entfernt. (Nahġu-l-fařaġe, Uřül al-Kâfi).

In einem anderen schönen Satz empfiehlt uns der edle Prophet das Wissen, und er erklärt im Zusammenhang mit dem Wissen dessen verschiedene Dimensionen im Hinblick auf den Gläubigen.

„Das Wissen ist der freundlichste Freund des Gläubigen. Nachsicht und Geduld sind sein Minister. Vernunft und Weisheit sind sein Wegweiser. Die Tat ist seine Fürsorge und sein Vormund. Toleranz und Nachsicht sind sein

Vater. Freundlichkeit und Verzeihung sind sein Bruder, und Geduld und Langmut sind sein Befehlshaber." (Kanz ul-'ummâl, Bd. 10, S. 144). Daraus geht hervor, in welchem MaBc die Begriffe, die mit der Toleranz und der auf Toleranz basierenden Moral im Zusammenhang stehen, wie z. B. Geduld (šabr), Nachsicht (hilm), Freundlichkeit (rifq) und Nachgiebigkeit (ITn), den gläubigen Menschen unterstützen und im Ruhe schenken können. Anders gesagt kann das tolerante Verhalten den Menschen vor Unruhe schützen. Der edle Prophet sagte in einem schönen Satz: „*Toleranz den Menschen gegenüber ist gleichbedeutend mit dem Spenden von Almosen.*" (Nahğū-l-faşāhe).

Das bedeutet, dass auf die gleiche Weise wie das Spenden von Almosen die Gefahr vom Menschen entfernt, auch die Toleranz die Gefahren vom Menschen fernhalten. In diesem Sinne hat der Gesandte Gottes über die Almosen gesagt, dass sie Krankheiten und Gefahren vom Menschen entfernen; ein toleranter Umgang mit anderen Menschen ist eine Art des Almosengebens, das vom Menschen Gefahren und Unruhen fernhält und ihm Ruhe und Wohlbehagen schenkt. Diese Angelegenheit ist so wichtig, dass der edle Prophet sagte: „*Wenn Gott will, das in einer Familie die Atmosphäre der Güte und Freundlichkeit herrscht, und die Beziehung der Mitglieder der Familie auf Nachsicht und Toleranz basieren, wird er diese Familie in eine Atmosphäre der Toleranz, Freundlichkeit und Nachsicht gelangen lassen.*" (Nahğū-l-faşāhe).

Diese wichtige Angelegenheit ist damit aber nicht beendet, sondern durch diese Nachsicht und Toleranz erlangt diese Familie viele weitere gesegnete und gute Dinge, wie imam Šâdiq in einer Überlieferung sagt: „*Jeder Familie, die mit Nachsicht und Toleranz miteinander umgeht (und die Gnade der Toleranz erkennt), wird Gott mehr Versorgung schenken.*" (Wasâ'il al- Si'â, Bd. 15, S. 270).

Adressaten der Toleranz

Da im bisherigen Verlauf der Diskussion die Notwendigkeit der Toleranz und ihre Wirkung und Bedeutung für die Gesundheit und das Wohlergehen der Religion und der Welt festgestellt wurden, wollen wir nun genau sehen, wer in den islamischen Überlieferungen die Adressaten der Toleranz sind.

1. Freunde

Obwohl in der Sprache der Überlieferungen bei den Empfehlungen zu einem freundlichen Umgang mit Freunden normalerweise der Begriff „rifq“ (d. h. Freundlichkeit) verwendet wurde, finden wir in einigen Überlieferungen aber den Begriff der Toleranz, wie z. B. in der nachfolgenden Überlieferung vom geehrten Propheten des Islam: *„Ich rate zum toleranten Umgang mit einem Freund, der dich begleitet und mit dir zusammen ist.“* (Bihâru-l-anwâr, Bd. 78, S. 272).

Oder wie in diesem Ausspruch von Imam Ali deutlich wird: *„Ich empfehle euch im Hinblick auf Freunde Toleranz.“* (Bihâru-l-anwâr, Bd. 1, S. 130). Der wichtige Punkt bezüglich des Umgangs mit Freunden und Gefährten besteht darin, dass man mittels eines freundlichem Umgangs und der Ignorierung ihrer Fehler bewirkt, dass die Freundschaft stark und stabiler wird, wie z. B. Imam Ali sagte: *„Mit Freundlichkeit und Toleranz wird die Freundschaft dauerhafter.“* (Guraru-l-hikam).

Der edle Prophet, der selbst ein Symbol der Toleranz und Freundlichkeit ist, hat in seinen Aussprüchen immer zu Freundlichkeit und Toleranz geraten und auch die Ignorierung von Fehlern der Freunde nahe gelegt. Er sprach: *„Gott, der Erhabene, ist freundlich und tolerant, und Er liebt die Freundlichkeit und die Toleranz.“* (Nahġu-l-fašâhe; Sahih Müslim, Bd. 8, S. 22).

Andererseits sehen wir, dass in den islamischen Überlieferungen Härte, Intoleranz und bei jeder Kleinigkeit Kritik zu üben, als eine Gefahr für die Freundlichkeit bezeichnet wurde. Grundsätzlich ist jede Tat, Äußerung und Verhaltensweise, die den Freund wütend macht, die größte Gefahr für die Freundlichkeit. Imam Ali sagte: *„Wenn ein Gläubiger seinen Bruder erzürnt, bedeutet das, dass er sich von ihm getrennt hat.“* (Nahġu-l-balâġa, Ausspruch Nr. 480), d. h. das Band der Freundschaft ist zerrissen. In den islamischen Lehren wurde Nörgelei im Umgang mit den anderen verneint. Der edle Prophet Mohammad, der ein Vorbild für uns ist, hat die Methode und Art und Weise seines Prophetentums und seiner Berufung in einem schönen Satz so beschrieben: *„Gott, der Erhabene, hat mich nicht zum Kritisieren und Nörgeln berufen, sondern mich als einen Lehrer auserwählt, der verzeiht und nachsichtig ist.“* (Kanz al-‘ummâl, Bd. 11, S. 424; Nahġu-l-fašâhe).

Er empfahl weiterhin: *„In eurem Umgang und eurer Freundschaft sollt ihr euch der Härte, Gewalt und Übertreibung enthalten und mit Toleranz und Freundlichkeit miteinander verfahren.“* Und er sagte weiter: *„Ich möchte*

nicht, dass in eurer Religion Gewalt gesehen wird." (Nahǧu-l-faṣāḥe; Kanz al-ʿummāl, Bd. 15, S. 212).

2. Feinde

Es gibt verschiedene islamische Überlieferungen, die empfehlen, dass man sich Feinden gegenüber tolerant verhält, und der gelehrte Nachkomme des Propheten, imam Mohammad al-Baqir, stellte fest, dass sich diese Toleranz im Verhalten und Reden manifestieren soll. Einem seiner Freunde legte er nahe: *„Beim Umgang und der Begegnung mit deinen und meinen Feinden solist du ihnen die Toleranz meinerseits zeigen.“* (Biharu-l-anwar, Bd. 75, S. 438).

imam Ali sagt in einem seiner weisen Aussprüche, dass es für das Bewahren der Brüderlichkeit und Reinheit und Erlangung von Gerechtigkeit notwendig ist, gegenüber Freunden tolerant zu sein. Er sagte: *„Sei geduldig mit deinem Feind, damit du die Brüderlichkeit erreichen kannst und be- gegne deinem Freund mit Wahrhaftigkeit, damit du ihm Grofimum zeigst.“* (Ġuraru-l-hikam).

Ferner ist von ihm dieser Ausspruch überliefert: *„ Gehe mit deinem Gegner, der Schwierigkeiten für dich schaffen mil, tolerant um, damit du vor seinen teuflischen Gedanken geschützt bist.“* (Ġuraru-l-hikam). An anderer Stelle stellte er fest: *„Sei deinem Feind gegenüber nicht allzu feindselig, denn es ist möglich, dass er dein Freund mrd.“* (NahJu-l-balaga, Ausspruch Nr. 268).

Das bedeutet, man soll damit rechnen und es nicht ausschließen, dass ein Feind eines Tages ein Freund werden kann, und man soll folglich diese Entwicklung nicht durch eigene Feindseligkeit verhindern. Es wurde an anderer Stelle bereits erwähnt, dass imam Ali sagte: *„ Wer seinen Gegnern und Feinden gegenüber Toleranz übt, wird vor der Auseinandersetzung und Konfrontation mit ihnen geschützt sein.“* (Ġuraru-l-hikam).

3. Schlechte Freunde

Manche Leute sind weder unsere richtigen Freunde, noch unsere erklärten Feinde, sondern sie sind wie Begleiter, die in ihrem Umgang mit uns keine Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit zeigen, während sie uns gleichzeitig auch nicht wirklich feindlich gesinnt sind. Ein wahrer Freund freut sich über unseren Erfolg und wünscht für sich selbst einen ähnlichen Erfolg. Ein schlechter Freund hingegen ist auf den Erfolg anderer neidisch und zieht es

vor, selbst den Erfolg zu haben und nicht anderc. Neid manifestiert sich zuweilen in Äußerungen oder im Verhalten. Bei anderen hingegen hat der Neid nicht nur die Gedanken erfasst, sondern er zeigt sich auch im Handeln und stellt somit eine Gefahr für den Menschen dar. Gott, der Erhabene, sagt uns im Heiligen Qur'an, dass wir in solchen Fällen Schutz bei Ihm suchen sollen: „*Sprich: Ich nehme meine Zuflucht beim Herrn des Frühlichts ... vor dem Übel eines (jeden) Neiders, wenn er neidet.*“ (Sure al-Falaq, Verse 1 und 5).

imam Sadiq sagte: „*Es gibt Faile, in denen es keine Ausflucht für das Handeln gibt, und zwar bei der Toleranz gegenüber den Neidern.*“ (Biha-ru-l-anwar, Bd. 78, S. 232).

imam Ali (a.s.) führte weiter aus: Wenn ein Bruder oder Freund dir schaden oder dich gefährden will, solist du ihn in Form einer guten Tat tadeln und dich für die Gefahr mit GroBzügigkeit revanchieren: „*Wenn jemand dir gegenüber schlecht handelt, solist du das mit einer guten Tat beantworten.*“ (NahJu-l-balaga, Ausspruch Br. 158).

Es soll uns bewusst sein, dass der Neid im Denken und Herzen der Menschen so allgemein ist, dass jeder mehr oder weniger davon betroffen ist. Aber solange dieser Neid nicht geäuBert und nicht in die Tat umgesetzt wird, stellt er keine Gefahr für den Menschen dar.

Der geehrte Prophet des islam sagte: „*Der Neid eines Neiders verursacht keinen Schaden, solange er nicht geäuBert wird oder sich im Handeln zeigt.*“ (Kanzu-l-3ummal, Bd. 3, S. 462).

Der wichtige Punkt hierbei besteht darin, dass wir einem Neider, der seinen Neid auch zeigt, mit Toleranz und Nachsicht begegnen sollen. Um die Gefahr des Neides zu vermeiden, wird empfohlen, sich demütig zu zeigen. In diesem Sinne wurde vom edlen Propheten des islam überliefert: „*Jeder Besitzer einer Gnade ist der Gefahr des Neides ausgesetzt, d. h. er wird von anderen beneidet mit Ausnahme desjenigen, der Demut zeigt.*“

In ailen drei Fällen, über die wir in diesem Zusammenhang diskutiert haben, d. h. in unserem Umgang und unseren gesellschaftlichen Beziehungen, gleich ob es einen guten und aufrichtigen Freund, einen schlechten Freund, der uns in Gefahr bringt, oder auch Gegner und Feinde betrifft, soll man tolerant und nachsichtig sein.

4. Familie

Ein wichtiger Fâil, den der islam betont, ist die Toleranz gegenüber den Familienmitgliedern und der Umgang mit dem Ehepartner und den Kindern. Der geehrte Prophet des islam sagte: „*Freundlichkeit und Toleranz sind ein Segen für jede Familie, und wenn einer Familie diese Freundlichkeit geschenkt wird, dann bringt ihr das nur Vorteile und Nutzen.*“ (Nahġu-l-faşâġe und Muġam al-Kabir, Bd. 12, S. 254). imam Sadiġ stellte dazu fest: „*Einer Familie, die freundlich miteinander umgeht, wird Gott die Versorgung mehren.*“ (Wasâ'il al-Si'a, Bd. 15, S. 27).

Und imam Ali hat in seinem Vermächtnis an seinen Sohn Mohammad ibn Hanafiyya betont: „*Gehe unter allen Umständen mit deiner Ehefrau tolerant und freundlich um, damit das Leben für dich angenehm sein wird.*“ (Wasâ'il al-Si'a, Bd. 20, S. 169).

Diese Empfehlung ist aber nicht den Männern vorbehalten, sondern auch die Frauen sollen mit ihren Ehemännern tolerant umgehen, wie imam Ali bei einer anderen Gelegenheit feststellte: „*Die beste Frau ist diejenige, die geduldig und tolerant ist.*“ (Ġuraru-l-hikam).

Wenn eine Frau immer streitet und nicht nachsichtig ist, wird das Leben der Familie wie die Hölle werden. Auch wenn ein Mann selbst Kleinigkeiten nicht verzeiht und nicht nachsichtig ist, wird er damit in der Familie Unruhe schaffen, und deshalb empfahl imam Ali seinem Sohn Mohammad ibn Hanafiyya: „*Sei ihr gegenüber stets nachsichtig, auch wenn du Recht hast oder sie etwas Falsches sagt.*“

In einem von Ishaġ ibn Ammar überlieferten Ausspruch von imam Sadiġ heift es, dass dies zu den Rechten der Frau gehört, die der Mann beachten muss, werm er ihr Güte erweisen und zu den Wohltätigen gehören möchte: „*Verzeihe ihr, wenn sie aus Unwissenheit einen Fehler begeht.*“ (Wasâ'il al-Si'ah, Bd. 20, S. 169).

Toleranz gegenüber anderen Meinungen (innere und äußere religiöse Toleranz)

Zu Beginn unserer Diskussion haben wir erwähnt, dass die Toleranz erst im Zusammenhang mit anders denkenden Menschen ihre wahre Bedeutung erlangt. Wenn diese Meinungsverschiedenheiten größer sind, wird mehr Toleranz vonnöten sein. Gedanken und Überzeugungen, die außerhalb der eigenen religiösen Überzeugung stehen (z. B. Christentum, Judentum, Zoroastrismus) verlangen Toleranz. Deshalb spricht Gott, der Erhabene, zu Seinem Propheten Mohammad über die Notwendigkeit des Dialogs mit den Schriftbesitzern und anderen Religionen: *Sprich: "O Volk der Schrift,*

Kommt herbei zu einem gleichen Wort zwischen uns und euch..." (Sure Āl-Imrān, Vers 64).

Der Gesandte Gottes sagte, dass derjenige, der Andersdenkende als Feinde ansieht, von diesen ebenfalls als Feind angesehen werden wird: *Die schlechtesten Menschen sind diejenigen, die die anderen als Feind ansehen, welche ihn dann auch als Feind sehen.*" (Tuhafu-l-ʿUqūl, S. 27 und Nahğul-faṣāḩe).

Ein wichtiger Punkt, der im Zusammenhang mit Toleranz berücksichtigt werden muss, ist die Tatsache, dass in vielen Überlieferungen, in denen von der Toleranz gegenüber „an-nās“, d. h. den Menschen, die Rede ist, diejenigen gemeint sind, die nicht die eigene Überzeugungen und den eigenen Glauben teilen. Im Heiligen Qurʿan heißt es oft „o ihr Menschen“ (yā ayyuhā-n-nās), d. h. alle Menschen ungeachtet ihrer Meinung. Davon unterschieden ist der qurʿanische Ausdruck „o die ihr glaubt“ (yā ayyuhā-l-ladna āmanū), womit die Gläubigen gemeint sind. Vom Gesandten Gottes (s.a.s.) ist der Ausspruch überliefert, dass eine Moral vollkommen ist, wenn sie allen Menschen Toleranz erweist. Damit ist sicherlich jede andere Meinung und jeder andere Glauben gemeint, und die Toleranz gegenüber den Anhängern der anderen Religionen und Konfessionen soll man als Teil des eigenen Glaubens ansehen, und das ist ein sehr wichtiger Punkt. Prophet Mohammad (s.a.s.) hat gesagt: „Toleranz den Menschen gegenüber ist die Hälfte des Glaubens.“ (Nahğul-faṣāḩe).

Es wird in diesem Satz nicht gesagt „Toleranz gegenüber den Gläubigen“ oder „Toleranz gegenüber den Muslimen“. Wenn in den Überlieferungen von der Toleranz gegenüber den Feinden die Rede ist, dann ist es zweifellos so, dass mit denjenigen, mit denen es nur Meinungsunterschiede gibt, keine Feindschaft besteht, und wie der Qurʿan sehr deutlich feststellt, sollen wir über die Gemeinsamkeiten mit den anderen Dialog führen und tolerant mit ihnen umgehen. Auch anderen islamischen Strömungen sollen wir Toleranz entgegenbringen. Es gibt viele Überlieferungen von der Familie des Propheten im Hinblick auf die Toleranz gegenüber den unterschiedlichen islamischen Strömungen. Die unfehlbaren Imame wurden über

diese Angelegenheit oft befragt, und sie antworteten stets, dass man mit den gläubigen Geschwistern tolerant umgehen soll.³

Schädliche Toleranz

Es wurde bereits festgestellt, dass die islamischen Überlieferungen von Toleranz empfehlen, und wir gegenüber Familienmitgliedern, gleich ob sie der nahen oder weiteren Verwandtschaft angehören, ungeachtet ihrer jeweiligen Meinung Toleranz üben. Dieser allgemeine Grundsatz kennt jedoch bestimmte Ausnahmen. Der wichtigste Sonderfall ist dann gegeben, wenn die Wahrheit versteckt wird, und in einem solchen Fall ist Toleranz nicht angebracht und falsch. Der Gesandte Gottes sagte: *„Der Gipfel von Tveisheit und Vernunft ist nach dem Glauben die Toleranz gegenüber allen Menschen ausgenommen in dem Fall, in dem der Wahrheit geschadet wird.“* (Bihâru-l-anwâr, Bd. 77, S. 147).

Von imam Ali ist folgender Ausspruch überliefert: *„In dem Moment, in dem die Wahrheit erkannt wurde, darf man nicht mehr tolerant sein, weil das Verstecken der Wahrheit dazu führt, dass man große Schöden ertragen muss.“* (Bihâru-l-anwâr, Bd. 77, S. 291).

Im Leben des Propheten sehen wir, dass immer dann, wenn es um die Rechte der Menschen oder die Rechte Gottes ging, er niemals Toleranz geübt hat, wenn dadurch die Wahrheit verborgen geblieben wäre. Dieses Verhalten hat der Prophet, der das Symbol von Barmherzigkeit und Gnade ist, bei vielen Gelegenheiten gezeigt. Als in Chaybar ein Muslim von einem Schuss getroffen wurde und die Ursache dieses tödlichen Schusses nicht klar war, und alle anwesenden Muslime sagten, dass er das Paradies verdient habe und das Paradies auf ihn warte, wandte der Prophet ein, dass er nicht sicher sei, ob dieser Tote ins Paradies eingehen werde, weil er ein Gewand getragen hatte, das zum öffentlichen Gemeinschaftsbesitz (bayt al-mâl) gehörte. Aus diesem Grund lehnte der Prophet es ab, an seinem Leichnam zu beten.

Auch imam Ali, der die Erziehung des Propheten genossen hatte, verhielt sich so. Ein historisches Beispiel, das dies belegt, sehen wir, als er vom Propheten beauftragt wurde, in den Jemen zu reisen. Bei der Rückkehr

³ Siehe z. B. Bihâru-l-'anwâr, Bd. 88, S. 96; Al-Istibšâr, Bd. 4, S. 147).

gaben die Jemeniter den islamischen Gesandten Seidenstoffe zur Abgeltung ihrer Steuer mit. Unterwegs übertrug Imam Ali die Verantwortung für diese Gruppe einem anderen, weil er zwischenzeitlich erfahren hatte, dass der Prophet die Pilgerfahrt verrichten wolle, und er selbst den Propheten dabei begleiten wollte. Nachdem er mit dem Propheten gesprochen hatte, bekam er den Befehl, wieder zu seiner Gruppe zurückzukehren und diese nach Mekka zurückzubringen. Als der Imam wieder zu seinen Leuten zurückgekehrt war, stellte er fest, dass sie zwischenzeitlich die Seidenstoffe unter sich aufgeteilt und sich Gewänder daraus gemacht hatten. Daraufhin befahl Imam Ali, diese Gewänder und Stoffe allesamt einzusammeln. Nach Mekka zurückgekehrt, beschwerten sich einige dieser Männer beim Propheten über die Vorgehensweise Imam Alis. Darauf sagte der Prophet: „*Es steht euch nicht zu, euch über Ali zu beschweren, weil er die Anweisungen Gottes sehr ernst nimmt.*“ (Bihârul-anwâr, Bd. 21, S. 385). Der Prophet selbst handelte auch nicht anders. Nach den Ereignissen in Tabuk im neunten Jahr nach der Auswanderung der Muslime von Mekka nach Medina, kamen einige Leute vom Stamm der Hawazan zum Propheten und sagten, sie würden den Islam akzeptieren, aber nur unter der Bedingung, dass sie das Gebet nicht verrichten müssen. Das lehnte der Prophet ab und sagte: „*Es liegt kein Nutzen im Glauben ohne Gebet.*“ (S. Ibn Hisâm, Bd. 4, S. 185). Wer den Islam annimmt und akzeptiert, aber das Gebet nicht verrichtet, begeht eine Sünde. Er gleicht jemandem, der zwar weiß, dass Lügen eine schlechte Tat ist, aber dennoch lügt. Allerdings besteht ein Unterschied, ob jemand grundsätzlich verlangt, dass das Gebet als göttliches Gebot vom Glauben ausgenommen wird.

Abschließend gelangen wir zu dem Ergebnis, dass man die Rechte Gottes wie auch die Rechte der Menschen beachten und praktizieren muss, und in diesem Bereich gibt es keine Toleranz. Toleranz und Nachsicht sind nicht angebracht, sondern vielmehr schlecht, wenn sie das Recht von jemandem schädigen.

Negative Wirkungen der Intoleranz aus Sicht der Überlieferungen

Viele Überlieferungen betonen die Wichtigkeit der Toleranz und beschäftigen sich mit deren Auswirkungen wie auch jenen der Intoleranz. Einige der daraus hervorgehenden Punkte werden nachfolgend genannt.

1. Schlechtes Ergebnis

Von imam Ali wurde überliefert: „ *Wer sich mit Hilfe der positiven Dimensionen der Toleranz verbessert, den werden die negativen Folgen von Intoleranz nicht bestrafen.*“ (Guraru-1-hikam).

2. Konfrontation mit Unannehmlichkeiten

imam Ġawād (a.s.) hat hervorgehoben:

„ *Wer sich in seinem Leben Toleranz nicht zum Ziel setzt, dem werden sich Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten nähern.*“ (Bihār al-anwār, Bd. 78, S. 364).

Ein unangenehmes Zeichen dafür, dass man sein Ziel nicht erreichen kann, zeigt sich z. B., wenn jemand bei den anderen Menschen beliebt sein möchte, dieses Ziel aber nicht erreichen kann, weil er selbst nicht tolerant und nachsichtig ist. Selbst wenn er über Untertanen herrschen kann, wird er sein Ziel dennoch nicht erreichen. imam Ali sagte in diesem Zusammenhang: „ *Wer seinen Untergebenen gegenüber nicht tolerant ist, wird sein Ziel nicht erreichen.*“ (Guraru-1-hikam).

Er wies weiter darauf hin: *Wer den Höherstehenden gegenüber nicht tolerant ist, wird sein Ziel nicht erreichen.*“ (Guraru-1-hikam).

3. Fehlende Toleranz führt zum Ruin

In einem von imam Šādiq (a.s.) überlieferten Ausspruch heißt es:

„*Intoleranz verursacht den Untergang einer Person oder sogar einer Gesellschaft.*“

Unter den Qureisch gab es z. B. kleinere Gruppierungen, die intolerant wurden und letztlich verschwunden sind, obgleich ihre Vorfahren keine Probleme hatten. Andererseits gab es auch Stämme, die Toleranz und Nachsicht übten und bestehen blieben. Von imam Šādiq wurde auch dieser Ausspruch überliefert: „ *Wer sich mit anderen Menschen nicht intensiv auseinandersetzt, den werden die Menschen in Ruhe lassen.*“ (Bihār al-anwār, Bd. 75, S. 53).

4. Schwierigkeiten im Leben und im Hinblick auf den Lebensunterhalt

Einige Überlieferungen stellen fest, dass derjenige, der in seinem Leben intolerant ist, mit Schwierigkeiten konfrontiert wird. So sagte z. B. imam Ali: „ *Wer in seinem Leben intolerant ist und nicht verzeihen kann, der wird viele Probleme haben.*“ (Guraru-1-hikam).

5. Fernbleiben von Gnaden

Der Prophet des Islam sagte: „*Mit Toleranz gelangt man zu Gnaden, und das Gegenteil halt von Gnaden fern.*“ (Uşûl al-Kâfi, Bd. 2, S. 119; Nahğul-balâğâ).

Der positive Nutzen der Toleranz aus der Sicht der Überlieferungen

Aile Überlieferungen, in denen von den negativen Auswirkungen der Intoleranz die Rede ist, weisen auch auf das Gegenteil intoleranten Verhaltens hin und betonen, dass der Mensch, der Toleranz übt, nicht den negativen Aspekten der Intoleranz ausgesetzt ist. In einigen Überlieferungen wurden die positiven Effekte dieses toleranten und nachsichtigen Verhaltens angesprochen, von denen wir nun einige erwähnen wollen.

1. Schutz vor Feindschaft und Arglist

Von Imam Ali wurde überliefert: „*Begegne den Menschen aller Schichten mit Toleranz, damit du vor den Gefahren, die sie für dich schaffen können, geschützt bist.*“ (Guraru-l-hikam).

In einem anderen Ausspruch von ihm heißt es: „*Empfange die Menschen mit Freundlichkeit, damit ihre Feindschaft erlischt.*“ (Guraru-l-hikam). Das heißt, dass vor der Feindseligkeit und Böswilligkeit der Menschen sicher ist, wer mit ihnen nachsichtig und tolerant verfährt.

2. Erfolg im Umgang mit den Menschen und Festigung von Freundschaften

Imam Ali hat auch auf folgenden Aspekt hingewiesen: „*Begegne den Menschen mit Toleranz, damit du in den Nutzen ihrer Freundschaft kommst.*“ (Guraru-l-hikam).

Er führte weiter aus: „*Die Waffen eines gläubigen Menschen sind die freundliche Sprache und die Zufriedenheit, und das Zeichen seiner Vollkommenheit ist die Toleranz.*“ (Uşûl al-Kâfi, Bd. 2, S. 48). Ein gläubiger Mensch spricht demnach freundlich und beleidigt niemanden mit seinen Äußerungen. Die Zufriedenheit der anderen spielt für ihn eine große Rolle, und er ist um die Zufriedenheit der anderen bemüht; umgekehrt ist er mit den anderen zufrieden, an die er keine Erwartungen stellt. Er verfährt nicht harsch mit den Menschen, sondern sein Verhalten gründet auf Nachsicht und Toleranz. Die Ergebnisse eines solchen Verhaltens sind Erfolg und die Freundschaft mit den anderen; dies gehört zu den Früchten des Baumes der Toleranz.

3. Vollkommenheit im Glauben

Wer in seinem Leben tolerant ist und in seinem Verhalten den anderen Menschen gegenüber Toleranz übt, der hat nach den Worten des Gesandten Gottes die Hälfte seines Glaubens sichergestellt. Deshalb sollen wir bedenken: Wenn wir im Leben nicht intolerant sind, können wir darauf hoffen, im Schutze der Toleranz unseren Glauben vervollständigen zu können. Die Möglichkeit, mittels Toleranz den Glauben vervollständigen zu können, zeigt die große Bedeutung dieser Eigenschaft.

4. Probleme werden leichter

Die islamischen Überlieferungen zeigen uns, dass Intoleranz viele Probleme für uns verursacht. Im Unterschied dazu können Toleranz und Geduld den Menschen darauf vorbereiten, besser mit seinen Problemen umgehen zu können. In einem Ausspruch von imam Ali heißt es: „*Geduld lässt Probleme leichter werden.*“ (Guraru-1-hikam).

Möglichstweise stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, warum und auf welche Weise Geduld und Toleranz Probleme lindern können. Grundsätzlich verhält es sich so, dass ein Problem weniger schwerwiegend erscheint, wenn man darauf vorbereitet ist, während ein Problem, dem sich der Mensch unvorbereitet gegenübersteht, gravierender erscheint. Das ist vergleichbar mit einem weichen Holz, das sich unter Druck wie eine Feder biegt und wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurückkehrt, wenn der Druck nicht mehr vorhanden ist. Ein ungeduldiger Mensch gleicht im Gegensatz dazu einem trockenen Holz, das bereits unter geringem Druck bricht. Wer tolerant ist, kann mit problematischen Situationen gut umgehen und das Problem beseitigen. Deshalb stellte imam Ali fest: „*Das Wohlergehen im Leben hängt ab von der eigenen Toleranz.*“ (Guraru-1-hikam). Von imam Mohammad al-Bāqir wurde dieser Ausspruch überliefert: „*Der Fortschritt im Leben hängt zu zwei Dritteln von der Klugheit ab und zu einem Drittel von der Toleranz.*“ (Bihār al-anwār, Bd. 46, S. 231). Diese Feststellung verdeutlicht die Bedeutsamkeit der Toleranz in Verbindung mit Klugheit und Vernunft, die ali zusammen ein gedeihliches Leben bewirken.

5. Beliebtheit bei anderen Menschen

Die positive Wirkung der Toleranz bei einem Menschen besteht aus der Sicht der islamischen Überlieferungen darin, dass ein solcher Mensch, der in seinem Leben und Verhalten tolerant ist, bei den anderen Menschen

angesehen ist. Deshalb gab imam Ali den Menschen die Empfehlung: „*Ignoriere die Fehler der anderen, damit dein Verhalten von den anderen angenommen wird.*“ (Guraru-1-hikam).

Wer tolerant ist, zeigt seine eigene Größe, und alle werden von ihm und seinem Verhalten beeindruckt sein. Wer jedoch kleinlich und pedantisch ist, der wird immer mit Problemen konfrontiert sein.

Fazit

Wie aus der Erörterung des Toleranzbegriffes anhand des Heiligen Qur'an und den islamischen Überlieferungen ersichtlich wurde, ist der islam die Religion der Toleranz. Der Prophet des islam selbst ist ein Symbol der Toleranz, denn er war nicht nur den Muslimen gegenüber, sondern auch den Nichtmuslimen und Anhängern der anderen Religionen und sogar den Götzdienern gegenüber tolerant. Der islam sieht zwischen der Toleranz und der Vernunft - als der größten göttlichen Gnade für den Menschen, die ihn vor allen Geschöpfen auszeichnet - eine sehr enge Verbindung. Die vernünftigsten Menschen sind aus der Sicht des islam diejenigen, die anderen gegenüber am tolerantesten sind. Von Prophet Mohammad ist überliefert, dass er sagte: *„Die Vernunft des Menschen zeigt sich in der Toleranz gegenüber den Menschen.“*

Die Menschlichkeit und die Vernunft gebietet uns die Toleranz. In diesem Zusammenhang hat imam Ali festgestellt, dass der Gipfel der Weisheit in der Toleranz liegt. Und der Prophet des islam hat Toleranz sogar als Hälfte des Glaubens bezeichnet. In diesem Sinne empfiehlt der islam Toleranz nicht nur gegenüber der Familie und Freunden, sondern selbst gegenüber Feinden. Wir haben auf die in den islamischen Überlieferungen erwähnten Auswirkungen von Toleranz und Intoleranz hingewiesen und festgestellt, dass die Menschen aufgerufen werden, in ihrem Handeln tolerant und nachsichtig zu sein. In den Lebensgeschichten des Propheten des islam und der großen islamischen Persönlichkeiten sehen wir, was Toleranz bedeutet. Der Prophet des islam wurde zu Beginn seiner prophetischen Mission von den Götzdienern häufig beleidigt und verletzt. Er selbst hat gesagt, dass kein Prophet von seinem Volk so geschmäht und beleidigt wurde wie er selbst. Doch die Reaktion des Propheten auf diese Anfeindungen besteht darin, dass er für sein Volk betet und sagt: *„O Gott, vergib diesem Volk, denn es kennt die Wahrheit nicht.“* (Bihâru-1-anwar, Bd. 98, S. 167). Dieser

Prophet ist nach der Befreiung Mekkas seinen Widersachern mit der größtmöglichen Toleranz begegnet, obwohl er die gesellschaftliche und politische Macht innehatte. Er gewährte seinen Gegnern und all jenen, die ihn beleidigt und ihm Leid zugefügt hatten, Amnestie. Über diesen Propheten hat Gott gesagt: „*Und Du verfügst wahrlich über großartige Tugendeigenschaften.*“ (Sure al-Qalam, Vers 4).

Das ethische und gesellschaftliche Ergebnis dieser Toleranz im Islam war derart, dass nicht nur der Prophet des Islam und die reinen Nachkommen seiner Familie Vorbilder in dieser Hinsicht waren, sondern auch die islamischen Gelehrten und Denker, deren Gedanken sich in den islamischen Gebieten verbreitet haben und eine vorbildhafte Toleranz im individuellen und gesellschaftlichen Leben vermittelten. Große islamische Persönlichkeiten, Philosophen und Mystiker wie Ibn Arabi, Rumi, Saadi oder Ferdousi sind solche Beispiele.

Der wichtige Punkt ist der, dass Toleranz die Hauptbotschaft des Islam ist, und wie der Prophet des Islam, Mohammad, festgestellt hat, ist Toleranz die Botschaft aller abrahamitischen Religionen, die wir in unserem individuellen und gesellschaftlichen Leben verwirklichen sollen. Es ist eine im Islam sehr angesehene Eigenschaft, als starker oder mächtiger Mensch tolerant zu sein. Gleiches trifft auch auf der Ebene der Herrschaft zu, wie wir in dem Regierungsauftrag Imam Alis an Malik al-Aschtar sehen, in dem die Bedeutung eines nachsichtigen und toleranten Umgangs mit den Menschen hervorgehoben wird. Der Umgang der Menschen miteinander soll auf allen Ebenen des Lebens von Freundlichkeit und Toleranz geprägt sein, wie der Heilige Qur'an unmissverständlich feststellt: „*...und sprecht freundlich zu den Menschen...*“ (Sure al-Baqara, Vers 83). Und ein Qur'an-Kommentator wie z. B. Allameh Tabataba'i stellt im Zusammenhang mit diesem Vers fest, dass es für diesen freundlichen und nachsichtigen Umgang mit den Menschen keine Ausnahme gibt, egal ob es sich um Muslime oder Nichtmuslime handelt. Wenn also jemand vom Glauben oder Islam spricht, muss er Toleranz üben, denn andernfalls ist sein Glaube und sein Islamverständnis unvollständig, und er ist der islamischen Lehre vielmehr fern. Der wahre Muslim und Gläubige praktiziert die islamischen Empfehlungen und nimmt sich den Propheten des Islam zum Vorbild.